

Hebr 12,1-17 Den Lauf deines Alltags mit Gott auch durchziehen

Viele denken, es gehe im Leben um Erfolg. Ich dachte das auch. Bis ich festgestellt habe, dass es bei Gott mehr um Ausdauer als um Erfolg geht. Nicht der Sieg ist entscheidend, sondern die Ausdauer.

Ein gutes Beispiel für diese Wahrheit ist der britische Sportler Derek Redmond:

- 1988 war er vor Beginn seiner Disziplin, dem 400 m Lauf, schon ausgeschieden wegen Problemen an einer Fußsehne. Danach wurde er fünfmal operiert und wieder gut trainiert für die Olymp. Spiele 1992 – Barcelona. Zwei Rennen hatte er erfolgreich absolviert. Dann kam das entscheidende Finale. Nach 150m riss plötzlich die Achillessehne. Mit mit schmerzverzerrtem Gesicht fiel er zu Boden. Die Zuschauermenge starrte nach unten, stand auf und war entsetzt. Nach einigen Momenten rappelte sich Redmond wieder auf, wies die Betreuer, die ihn eigentlich von der Bahn holten wollten ab und humpelte weiter in Richtung Ziel. Die anderen Läufer waren dort schon angekommen. Mit Tränen in den Augen stolperte er immer weiter. Die Zuschauer feuerten ihn an, klatschten und riefen. Da löste sich ein Mann aus der Zuschauermenge, lief auf ihn zu und stützte ihn. Es war sein Vater, der sagte: „Ich bin da, Sohn. Wir bringen das gemeinsam hinter uns!“ Kurz vor der Ziellinie ließ er ihn wieder los, so dass er allein durchs Ziel humpeln konnte. Gewonnen hatte er nicht. Aber die Zuschauer waren nicht mehr zu halten vor Respekt und Jubel über diesen Lauf. Kaum ein Auge blieb trocken.

Unser Alltag mit Gott ist wie ein Lauf vor und mit einer Menge (der Gemeinde), die uns ermutigt, applaudiert und uns anspornt, wenn wir stolpern. Und wir haben den besten Trainer, der unser liebender Vater im Himmel ist.

Hebr 12,1-17 Der Dauerlauf deines Lebens.

Ich möchte euren Blick auf 3 Personen(gruppen) richten: Die Zuschauermenge (die Gemeinde), den Laufenden (du selbst) und den Trainer (dein liebender Vater im Himmel).

1) Die Zuschauermenge: Die Gemeinde (aus früheren und jetzigen Zeiten)

V.1

Lange Zeit dachte ich, dass die Zuschauer eines Fußballspiels passiv sind und keine Rolle für das Spiel haben. Das stimmt nicht. Nicht umsonst nennt man die Fans den „12. Mann“. Und der kann spielentscheidend sein durch die Anfeuerung, Ermutigung und den Applaus. Die Zuschauer / Fans einer Fußballmannschaft (z.B. Werder) erfüllen eine ganz wichtige Aufgabe.

Solche also, die nicht so aktiv engagiert sind in der Gemeinde, können eine ganz wichtige Funktion haben. Sie können die anderen ermutigen, applaudieren und sie anspornen. Nicht nur die schon Gestorbenen (Kap. 11), sondern auch die jetzt Lebenden haben diese Aufgabe. Besonders die Älteren in der Gemeinde sind aufgrund ihrer Lebenserfahrung dabei angesprochen. Sie haben schon viele Sachen ähnlich durchlebt und durchlitten, die die Jüngeren jetzt erleben. Wenn man stolpert über eine Verletzung, Probleme mit den Kindern, in einer Beziehung oder über sich selbst. Wie gut tut es dann zu hören: „Es ist ok. Du machst es gut. Wir haben Ähnliches erlebt. Du schaffst es!“ Das kann spielentscheidend sein.

Natürlich ist das auch die Gesamtaufgabe von Gemeinde: Sich gegenseitig zu ermutigen, zu applaudieren und Mut zu machen im Alltag mit Gott. Für diese schöne, gewinnbringende und wertvolle Aufgabe können wir dankbar sein. Es ist eine äußerst notwendige dazu! Denn in Deutschland und im Gemeindebereich sparen wir mit Lob. Nur nicht zuviel Positives sagen, das klingt so komisch. Doch die Aufgabe der Zuschauermenge ist es, zu ermutigen, hochleben zu lassen und anzuspornen. Besonders, wenn es schlecht steht um die Mannschaft, den Athleten.

2) Der Laufende: Du selbst

Es macht keinen großen Spaß vollbepackt mit Extragewichten und Gepäckstücken zu schwimmen oder zu laufen, oder? Daher in V. 1 die Ansage, Zusatzballast, die hindern, abzulegen. Gemeint sind unsere Sorgen und Sünden. „Gewichte“ können aber auch unsere Ängste sein vor Schmerzen / Leiden (V.2), bittere Entmutigung (V.15), negatives Gerede, Materialismus (V.16) wie bei Esau, Scham, ein Gefühl der Entwertung, das Empfinden schlecht zu sein oder fehl am Platze. Auch Schuld, Scham und aufgeben-wollen gehören dazu. In uns allen sitzt ein tiefer Schmerz, der oft überdeckt oder überspielt wird.

„Sünde“ bedeutet Zielverfehlung und auch die gilt es abzulegen, aber wie? Es hilft nichts, mir vorzunehmen ein besserer Mensch zu werden, mich anzustrengen weniger zu sündigen etc. Es gibt Leute, die machen „alles richtig“, sind aber innerlich kalt und tot. Gott ist es lieber, wenn Leute hinfallen, dass sie sich aufrappeln und immer wieder zu Jesus gehen als dass sie „gehorsam“ sind, aber innerlich kalt und tot. So kann man, indem man gut und gehorsam ist, sogar Gott auf Abstand halten! Wenn wir alles richtig machen, wozu brauchen wir dann noch Jesus? Sünde ist nicht so sehr, was du tust, sondern wo du lebst! Es geht darum mit unseren Verfehlungen, unsere Schuld und Last zu ihm zu laufen. Unsere Sünden treiben uns in seine Arme! Bei ihm fallen unsere Schatten hinter uns. Wir können aufatmen, sind frei. Wenn wir gefallen sind, guckt er uns an, streckt seinen Arm aus und zieht uns wieder hoch. Zweimal habe ich das in der vergangenen Woche erlebt, als ich mich schuldig gemacht hatte.

Ab V.12 wird es sehr praktisch! V.13-17 zählen einige konkrete „Gewichte“ auf, die es gilt, in deinem Alltag mit Gott abzulegen. Dazu zählen: Frieden zu suchen mit allen Mitmenschen, was von unserer Seite versucht werden kann. Aufeinander aufpassen, dass keiner abdriftet von der Beziehung mit Gott. Wir sind füreinander verantwortlich. Die Wurzel der Bitterkeit anschauen und ausreißen. Bitterkeit kann klein sein und sich ausbreiten. Sie ist ansteckend. Daher nicht nur um deiner selbst willen, sondern auch um der anderen willen, schau dir mit einem Begleiter die Ursachen an und lass dir helfen, sie zu überwinden. Auch Gerede über andere verbreitet das Gift der Bitterkeit in einer Gemeinschaft und sollte immer wieder überwunden und abgelegt werden.

3) Der Trainer: Dein liebender Vater im Himmel

V.5-11

Der Schlüssel in unserem Alltagslauf mit Gott liegt im Blick auf den Trainer - Jesus, Anfänger und Vollender unseres Glaubens (V.2). Ein Blick auf ihn und meine Seele wird gesund! Wie die Israeliten auf die erhöhte Schlange schauten und gesund wurden, so heilt uns der Blick auf Jesus. Um deinen Blick auf Jesus zu richten, ist es paradoxer Weise nötig, deine Augen zu schließen. Wenn wir uns Jesus anschauen, was sehen wir dann? Freundlichkeit, Stärke, Herrlichkeit! Die Maske ist ab. Die Schuld ist weg. Du weißt, du gehörst ihm. Du bist angesehen. Dir ist vergeben. Du bist geliebt. Der Schlüssel ist, zum Vater zu gehen. Immer wieder. Der Vater von Derek Redmond lief zu seinem Sohn, umarmte, stützte ihn und sagte: „Ich bin da, Sohn / Tochter. Wir bringen das gemeinsam hinter uns.“

Du hast einen Trainer, der dich liebt und daher auch mal hart rannimmt. Wenn du fällst, stützt er dich, zieht dich hoch. Du hast einen Trainer, der dein liebender Vater ist. Du hast einen Trainer, der dir hilft, deinen Lauf zu laufen, indem er neben dir herläuft und dich hält.

Weil er uns liebt, nimmt er uns auch manchmal hart ran . Wenn du in Schwierigkeiten steckst, ist das keine Strafe. Es kann eine Trainingseinheit deines himmlischen Vaters sein. Ziel ist unsere „Heiligung“, unsere Besserung, dass wir immer mehr so werden, wie er und immer mehr zu dem werden, was er noch aus uns machen möchte!

„Also Leute: Schlafft nicht rum! Steht auf und macht mal ein paar Stretching-Übungen!“ (V.12)

Du: Geknickt, zerrissen, gestolpert über andere oder dich selbst (Schuld).

- Ø Lass dich hochziehen!
- Ø Stolpere, humple weiter mit Unterstützung deines himmlischen Vaters
- Ø Nimm den Lauf deines Alltags mit Gott wieder auf, oder beginne ihn heute!
- Ø Hindernisse, Gewichte lege ab (Das Gefühl der Wertlosigkeit u.a.), du gehörst ihm, dir ist vergeben, du bist geliebt
- Ø Sünde – hey – die ist schon erledigt am Kreuz – komm mit allem zu ihm (nicht erst wenn alles gut und toll ist)